

WIE WIR EINE
SOZIAL-ÖKOLOGISCHE WIRTSCHAFT
GESTALTEN

WANDERN
VON

INHALT

EINLEITUNG	04
WARUM UNSER WIRTSCHAFTSSYSTEM NICHT ZUKUNFTSFÄHIG IST	05
01 Globaler Kapitalismus: eine Lebensweise, die Schäden exportiert	06
02 Die Schere zwischen Arm und Reich	06
03 Planetare Belastbarkeitsgrenzen – ein erschöpfter Planet	07
04 Mehr Schein als Sein! Klimascheinlösungen	08
05 Grünes Wachstum?	09
WANDELTHEORIEN: KONZEPTE EINER NACHHALTIGEN GESELLSCHAFT	10
01 Postwachstumsökonomie	11
02 Nachhaltiger Sozialismus	12
03 Societal Transformation Scenario	13
04 Gemeinwohlökonomie	13
ZUKUNFT GLOBAL GERECHT: LIEFERKETTEN NEU DENKEN	15
01 Agrarökologie: ein Konzept für eine umfassende Agrarwende!	16
02 Rohstoffwende jetzt! Wie unser Umgang mit Rohstoffen gerecht wird	20
03 Schluss mit Freiwilligkeit: starke Lieferkettengesetze verabschieden!	24
GELEBTE UTOPIEN: EINE ANDERE WELT IST MÖGLICH!	27
WAS KÖNNEN WIR FÜR EINE GLOBAL GERECHTE WIRTSCHAFT TUN?	30
01 Wandelmut für Einzelpersonen	31
02 Wandelmut für Gruppen: lokale Spurensuche	32
EXPERT*INNEN, WORKSHOPS UND LITERATUR	33
IMPRESSUM	

„¡ HAY QUE CAMBIAR

TODO EL SISTEMA!“

„Das ganze System muss geändert werden!“

Oscar Romero über soziale Ungleichheit

Liebe Interessierte und Engagierte,

der salvadorianische Erzbischof Óscar Romero forderte vor seiner Ermordung 1980 einen Systemwandel. Die Ausbeutung der Bevölkerung durch eine rücksichtslose Oligarchie und die brutale Repression der rechtsgerichteten Militärdiktatur gegen soziale Bewegungen machten für ihn die Umstände untragbar.

Heute ist das globale Wirtschaftssystem untragbar geworden. Es stellt Marktzwänge und Profite von Unternehmen stets über das Gemeinwohl von Menschen und die Intaktheit unseres Planeten. Dabei verlieren Umwelt und die Mehrheit der Menschen. Sklaverei-ähnliche Arbeitsbedingungen, Waldrodungen und immenser Ressourcenverbrauch sind an der Tagesordnung.

Politik und Unternehmen reagieren mit Wankelmut. Sie bieten halbherzige Lösungsansätze, die ganz geringe Verbesserungen erzielen, aber insgesamt nichts an den Grundproblematiken unserer Wirtschaft verändern. „Grünes“ Wachstum soll das Allheilmittel der Klimakrise sein. Klar ist aber: Mit oberflächlichen Anpassungen und grünen Innovationen allein können wir die globalen Krisen nicht bewältigen! Es braucht grundlegendere Veränderungen in unserem Wirtschaftssystem, um eine sozial gerechte und ökologisch nachhaltige Welt zu schaffen, denn die Probleme liegen tief. Das zeigt dieser Leitfaden mit besonderem Fokus auf die Agrar- und die Rohstoffindustrie.

Die gute Nachricht ist: Trotz mächtiger, beharrender Kräfte regt sich Unmut gegen die Wirtschaftsordnung, wie wir sie kennen. Eine Umfrage des Magazins „Der Spiegel“ zeigt: Sechs von zehn jungen Menschen in Deutschland sind nicht davon überzeugt, dass die derzeitige Wirtschaft die Versprechungen einer sozialen Marktwirtschaft erfüllt.¹

Laut des Edelman-Trust-Barometers gaben 47 Prozent der in Deutschland Befragten an, dass der Kapitalismus in seiner heutigen Form eher schadet als hilft.²

Mut zum Wandel

Dieser Leitfaden soll als Werkzeug dienen für die Wandlung des Unbehagens über das Wirtschaftssystem in aktive Debatten über seine Veränderung. Es werden die Problematiken des Systems und Vorschläge für den Wandel aufgezeigt. Ein besonderer Schwerpunkt liegt dabei auf den Themen Agrarindustrie und Rohstoffe wegen ihrer globalen Verflechtungen. Der Leitfaden gibt politisch interessierten Menschen und lokalen Aktionsgruppen Diskussionsanregungen und Tipps zum Aktivwerden.

Selbstverständlich decken die von uns vorgestellten Zukunftsvisionen längst nicht alle Bereiche ab. Die Sorgearbeit muss aufgewertet und komplett reorganisiert werden, ebenso die Art, wie wir wohnen und wie wir besteuert werden, um nur einige fehlende Dimensionen zu nennen. Viele Fragen sind noch offen, doch eines steht fest: Wir müssen jetzt handeln. [So wie für Erzbischof Romero kleinere Veränderungen am ausbeuterischen System nicht ausreichen, brauchen wir auch heute Wandelmut statt Wankelmut!](#)

Diesen Wandelmut fordern wir gemeinsam mit unseren Partner*innen in Mittelamerika ein. Wir brauchen Mut zum Wandel statt wankelmütiger Scheinlösungen. Mut, um Unternehmen die Stirn zu bieten und ihnen Macht zu entziehen. Mut, um die Politik konsequent und unnachgiebig aufzufordern, eine global gerechte sozial-ökologische Wende mitzugestalten. Mut auch, um aus Solidarität zu verzichten und den Blick auf das große Ganze zu richten.

[Zukunft kann schön sein,
lasst sie uns gemeinsam gestalten!](#)

¹ Vgl. Diekmann, Florian (2022): Die junge Generation zweifelt an der Marktwirtschaft, Spiegel Online: <https://www.spiegel.de/wirtschaft/soziales/kapitalismus-die-junge-generation-zweifelt-an-der-marktwirtschaft-spiegel-umfrage-a-701a2d88-be6c-486f-b1a8-3f463d9ecbf8>

² Vgl. Edelman-Trust-Barometer (2022): <https://www.edelman.de/research/edelman-trust-barometer-2022>

WARUM UNSER WIRTSCHAFTSSYSTEM NICHT ZUKUNFTSFÄHIG IST



Was läuft eigentlich schief im globalen kapitalistischen Wirtschaftssystem? Warum muss es geändert werden? Wir stellen hier die zentralen Problembereiche dar: die imperiale Lebensweise, soziale Ungleichheit, die Überschreitung planetarer Belastungsgrenzen und Klimascheinlösungen.

01 GLOBALER KAPITALISMUS: EINE LEBENSWEISE, DIE SCHÄDEN EXPORTIERT

Unser Alltag ist geprägt von ausbeuterischen Strukturen. Die Kleidung, die wir tragen, die Elektrogeräte, die wir nutzen, die Lebensmittel, die wir essen: Für die meisten Produkte arbeiten Menschen im Globalen Süden unter menschenunwürdigen Bedingungen und Umwelt sowie Klima werden zerstört. Diese ausbeutende Alltäglichkeit wird „imperiale Lebensweise“ genannt. Das I.L.A. Kollektiv definiert das Konzept so:

„Eine wesentliche strukturelle Ursache der vielfältigen und miteinander verknüpften Krisen ist [...] die imperiale Lebensweise. Imperial, weil sie sich stetig ausbreitet, andere Lebensweisen verdrängt, übermäßig auf die Natur und menschliche Arbeit zugreift und dabei Lebenschancen und natürliche Ressourcen ungerecht verteilt. Lebensweise, weil sie unseren Alltag vollständig durchdringt. Sie zieht sich durch Produktionsprozesse, Gesetze, Infrastrukturen, Verhaltensweisen und sogar durch unsere Denkmuster“.³

Die systematische Ausbeutung des Globalen Südens durch den Globalen Norden ist neokolonial. Sie führt dazu, dass verhältnismäßig wenige, privilegierte Menschen quasi unbegrenzten Zugriff auf Arbeitskräfte und Ressourcen haben. Die Schäden dieser Lebensweise betreffen dagegen vor allem Menschen im Globalen Süden. Ganz deutlich wird das beim Thema Klimagerechtigkeit. Seit 1750 wurden ca. 1,65 Billionen Tonnen CO₂ in die Atmosphäre geblasen. Den Löwenanteil haben daran die Industrienationen des Globalen Nordens wie die USA, Russland, Deutschland oder das Vereinigte Königreich.⁴ In Deutschland verbrauchen wir pro Kopf 11,61 Tonnen⁵ CO₂ jährlich, in Nicaragua liegt der Verbrauch bei 0,8 Tonnen.⁶ **Das heißt, dass eine Person in Deutschland so viel verbraucht wie 14,5 Menschen in Nicaragua.**

Besonders unfair daran ist, dass die verheerenden Auswirkungen der Klimakatastrophe zuerst bei den Menschen im Globalen Süden ankommen. Die Länder Mittelamerikas sind besonders gefährdet, wenn es um die Auswirkungen der Klimakrise geht. 2020 kosteten die Tropenstürme Eta und Iota Hunderte Menschen in Mittelamerika das Leben und zerstörten ganze Landstriche.

02 DIE SCHERE ZWISCHEN ARM UND REICH

Seit den 1990er Jahren hat das reichste Prozent der Weltbevölkerung fast zwanzigmal mehr Vermögen aufgebaut als die ärmsten 50 Prozent der Menschheit zusammen. Wie absurd das ist, zeigt dieses Zitat aus dem Ungleichheitsbericht von Oxfam Deutschland:

„Wenn die zehn reichsten Männer 99 Prozent ihres gesamten Vermögens verlieren würden, wären sie immer noch reicher als 99 Prozent der Weltbevölkerung“.⁷

Die Corona-Pandemie hat diese Ungleichheit dramatisch verstärkt:

- Wirtschaftlich privilegierte Länder haben deutlich mehr COVID-19-Impfstoffe erhalten als Länder mit niedrigem und mittlerem Einkommen.
- Frauen sind besonders von wachsender Armut betroffen: hohe Einkommensbußen, mehr geschlechtsspezifische Gewalt und mehr unbezahlte Sorgearbeit durch Corona.
- Verschärfung der Bildungskrise: Bis zu 70 Prozent der zehnjährigen Kinder in einkommensschwachen Ländern können altersgemäße einfache Texte nicht lesen und verstehen.

Auch in Deutschland und der EU hat die Einkommensungleichheit seit den 1980er Jahren zugenommen. Die sozialen Schichten sind weniger durchlässig als vor einigen Jahrzehnten. Wer arm ist, bleibt arm – Reiche bleiben reich oder können ihr Vermögen sogar vermehren.

Die Ursachen dafür sind in den Entwicklungen des Wirtschaftssystems und der neoliberalen Wirtschaftspolitik der letzten Jahrzehnte zu suchen. Große Unternehmen richten sich an den Interessen der Finanzmärkte aus. Sie sind nicht mehr an stabilen Arbeitsplätzen interessiert, sondern daran, ihren Wert an der Börse durch prekäre Arbeit zu steigern.⁸

Über Anlagen in deregulierten Finanzmärkten kann der reichste Teil der Gesellschaft immer höhere Renditen erzielen. Dem Wirtschaftswissenschaftler Thomas Piketty zufolge haben die Staaten im „Hyper-Kapitalismus“ gleichzeitig öffentliches Eigentum privatisiert und den Sozialstaat massiv reduziert.⁹ Dadurch haben sie kaum mehr Instrumente in der Hand, um die Ungleichheit abzufedern und der Verarmung von Bevölkerungsteilen entgegenzuwirken.

³ I.L.A. Kollektiv (2019): Auf Kosten Anderer? Wie die imperiale Lebensweise ein gutes Leben für alle verhindert. Oekom, München, S. 6.

⁴ Vgl. Ritchie, Hannah/Roser, Max (2020): CO₂ Greenhouse Gas Emissions: <https://ourworldindata.org/co2-and-other-greenhouse-gas-emissions>

⁵ Vgl. BMUV (2020): Klimaschutz in Zahlen, S. 54: https://www.bmu.de/fileadmin/Daten_BMU/Pool/Broschueren/klimaschutz_zahlen_2020_broschuere_bf.pdf

⁶ <https://data.worldbank.org/indicator/EN.ATM.CO2E.PC?locations=NI>

⁷ Oxfam (2022): Gewaltige Ungleichheit https://www.oxfam.de/system/files/documents/oxfam_factsheet_gewaltige_ungleichheit.pdf

⁸ Vgl. Nachtwey, Oliver (2016): Die Abstiegs-gesellschaft. Aufbegehren in der regressiven Modernisierung, Suhrkamp, S. 58 ff.

⁹ Vgl. Miller, Simone (2020): Eine gerechte Gesellschaft ist möglich: <https://www.deutschlandfunkkultur.de/thomas-piketty-kapital-und-ideologie-eine-gerechtere-100.html>

Der Soziologe Klaus Dörre sieht einen engen Zusammenhang zwischen den Entwicklungen steigender sozialer Ungleichheit in den Industriestaaten und der Ausbeutung in den Lieferketten. Dörre zufolge integriert das Wirtschaftssystem die Bevölkerung nicht mehr über hohe Löhne und Sozialstandards, sondern über den Konsum billiger Produkte. Diese werden wiederum unter ausbeuterischen Bedingungen hergestellt.¹⁰

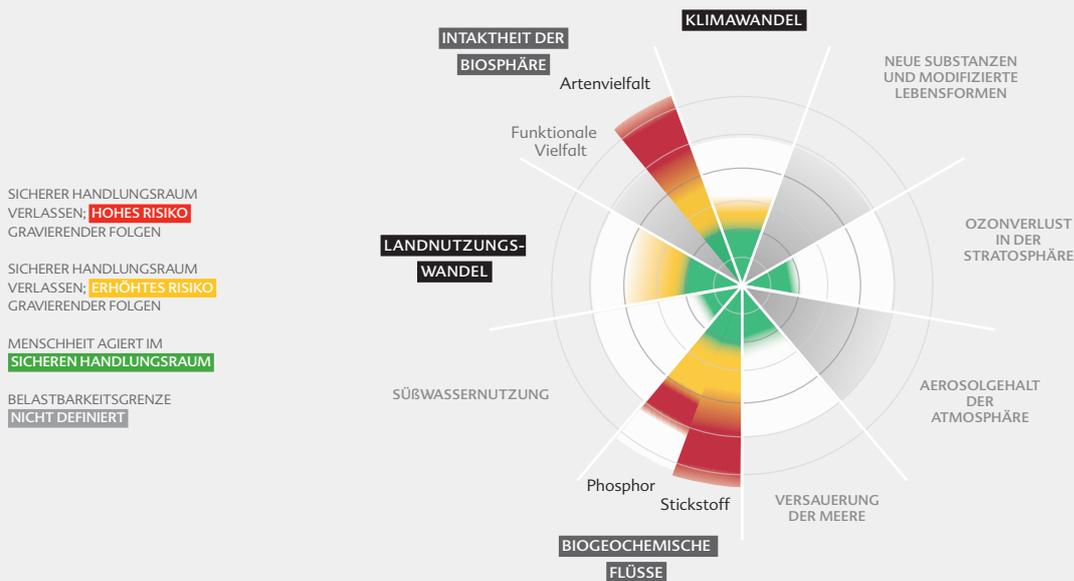
Soziale Ungleichheit und Ausbeutung hängen also im aktuellen Wirtschaftssystem eng zusammen. Entgegenwirken können wir dieser Entwicklung nur, wenn wir dem Gemeinwohl konsequent Vorrang vor dem Profitstreben geben. Die Organisation Attac fordert z. B., dass die Finanzmärkte entmachtet werden. Reichtum soll umverteilt werden und in sozial-ökologische Projekte fließen.¹¹

03

PLANETARE BELASTBARKEITSGRENZEN

– EIN ERSCHÖPFTER PLANET

Das aktuelle Wirtschaftssystem verursacht gravierende globale Umweltveränderungen. Das wird in dem 2009 veröffentlichten Fachartikel „A safe operating space for humanity“ deutlich. In dem Artikel entwickelte ein Kreis aus etwa 30 internationalen Wissenschaftler*innen um den schwedischen Resilienzforscher Johan Rockström das Konzept der „planetaren Belastbarkeitsgrenzen“. Dieses Modell macht neun zentrale globale Prozesse aus, die die Belastungsgrenzen der Erde bestimmen. Einige dieser Systeme haben bereits die berechnete sichere Grenze überschritten oder stehen kurz davor.



Zusätzlich überschreitet die Süßwassernutzung häufig die lokale und regionale Belastbarkeitsgrenze. Das Konzept verdeutlicht, dass die Klimakrise mit weiteren Veränderungen einhergeht, die sich gegenseitig bedingen und damit nicht nur gravierende Umweltschäden nach sich zieht. Neben der Klimakrise spielt vor allem der Verlust der Artenvielfalt eine bedeutende Rolle.

Die Wissenschaftler*innen befürchten, dass die derzeitigen Entwicklungen dazu führen werden, dass die Erde in eine neue erdgeschichtliche Epoche eintritt. Unter Berücksichtigung der Tatsache, dass die aktuelle Zeit des Holozäns seit 11.000 Jahren stabil war und sie die natürliche Lebensgrundlage für die gesamte Menschheit darstellt, ist eine neue erdgeschichtliche Epoche ein riesiger Einschnitt!

¹⁰ Vgl. Christliche Initiative Romero (2022): Ausweg aus dem Wachstumszwang. Ein Gespräch über Sozialismus mit Soziologe Klaus Dörre, presente 1/2022, S. 4-7: <https://www.ci-romero.de/produkt/presente-2022-1-grenzen-des-wachstums/>

¹¹ Vgl. Attac: Globale Armut und Naturzerstörung überwinden – Gutes Leben für alle! <https://www.attac.de/ziele/nachhaltig-wirtschaften/sozial-oekologische-transformation/positionspapier-soet-januar-2020>

04

MEHR SCHEIN ALS SEIN!

KLIMASCHEINLÖSUNGEN

Die Belastbarkeitsgrenze des Klimas ist längst überschritten! Daher kommt der Klimakrise als einer der drängendsten Herausforderungen unserer Zeit eine besondere Bedeutung zu. Der Trend der Klimascheinlösungen ist dabei allgegenwärtig. Die Bundesregierung setzt verstärkt auf Elektroautos, die EU erklärt Erdgas und Atomenergie zu klimafreundlichen Energieträgern und deutsche Unternehmen kompensieren ihre CO₂-Emissionen durch höchst fragwürdige Aufforstungsprojekte im Globalen Süden.

Klar ist, dass mit diesen fadenscheinigen Lösungen die Klimakrise nicht abgewendet werden kann. Denn sie schaden Mensch und/oder Umwelt oft an anderer Stelle.

KLIMASCHEINLÖSUNG



Statt auf eine Mobilitätswende wird auf Elektroautos gesetzt, weil diese weniger CO₂ ausstoßen als Verbrenner.

Statt CO₂-Emissionen absolut zu reduzieren, setzen viele Unternehmen auf CO₂-Kompensationen.

Statt erneuerbare Energien auszubauen, wird Erdgas als „Brückentechnologie“ gefördert.

Statt konsequent Reduktionsmaßnahmen in der fossilen Industrie durchzusetzen, wird Geoengineering betrieben.

DAS PROBLEM DABEI

Für die Batterien in den Elektroautos werden endliche Rohstoffe wie Lithium, Kupfer oder Nickel gebraucht, die meist unter ausbeuterischen und umweltschädlichen Bedingungen im Globalen Süden abgebaut werden.

CO₂-Kompensationen bedeuten nicht, dass ein Unternehmen emissionsfrei produziert. Freiwillige Projekte für die CO₂-Kompensation (z. B. Baumplantagen) sind meist im Globalen Süden angesiedelt und führen dort häufig zu Landraub oder ökologischen Problemen. Oft sterben die gepflanzten Bäume wieder.

Bei der Verbrennung von Erdgas entweicht das äußerst klimaschädliche Gas Methan.

Beim Geoengineering wird in hochkomplexe, lebenswichtige Systeme eingegriffen. Das kann katastrophale ökologische, soziale und politische Auswirkungen haben.

Klimascheinlösungen sind nichts weiter als grüne Beruhigungspillen, um weitermachen zu können wie bisher. Sie sind nicht zukunftsfähig, denn sie schaden zu häufig den Menschen im Globalen Süden und berücksichtigen zu selten alle planetaren Grenzen. **Es braucht grundlegendere Veränderungen in der Art, wie wir Wirtschaft verstehen, um die Klimakrise abzuwenden!**

Mehr über Klimascheinlösungen erfährt ihr im Positionspapier einer Kampagne gegen Klimascheinlösungen, die wir als CIR unterstützen: www.klimascheinloesungen.de



Die Klimakrise führt schon heute zu Ernteaussfällen in El Salvador. Wir brauchen echte Lösungen für mehr Klimagerechtigkeit! Foto: UNES

05 GRÜNES WACHSTUM?

Die Weltbank, das Umweltprogramm der Vereinten Nationen (UNEP) und die OECD (Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung) sind davon überzeugt, grünes Wachstum sei die Lösungsstrategie für die Klimakrise. Dieses „grüne Wachstum“ geht davon aus, dass sich Wirtschaftswachstum von Ressourcenverbrauch und CO₂-Emissionen trennen ließe.

Eine wirtschaftswissenschaftliche Studie von 2020 kommt jedoch zu dem Schluss, dass es keine empirischen Belege dafür gibt, dass eine absolute Entkopplung von Ressourcennutzung auf globaler Ebene vor dem Hintergrund eines anhaltenden Wirtschaftswachstums erreicht werden kann. Eine Entkopplung des Wirtschaftswachstums von Kohlenstoffemissionen wäre zwar grundsätzlich möglich. Es ist aber höchst unwahrscheinlich, dass die Erderwärmung so auf 1,5°C begrenzt werden kann.¹² Hinzu kommt, dass der Ressourcenverbrauch für andere Rohstoffe dadurch eher steigt, sodass andere planetare Grenzen erreicht werden und die Ausbeutung des Globalen Südens forciert wird.



KURZ GESAGT

- Die vorherrschende imperiale Lebensweise beutet insbesondere Menschen im Globalen Süden sowie Umwelt und Klima aus.
- Das aktuelle Wirtschaftssystem verschärft soziale Ungleichheit und stellt die Profite von Unternehmen über das Gemeinwohl.
- Unsere Art zu wirtschaften erreicht die Belastbarkeitsgrenzen unseres Planeten: Besonders das Klima und die Artenvielfalt sind betroffen.
- Grünes Wachstum und Klimascheinlösungen reichen nicht aus, um die Probleme des Wirtschaftssystems zu lösen.

- Entlarvt Klimascheinlösungen, wenn sie euch in Politik oder im Freundes- und Bekanntenkreis begegnen.
- Bindet Südperspektiven in eure Diskussionen und Aktionen ein, denn viel zu oft werden die Folgen für den Globalen Süden missachtet!



PRAXIS TIPPS

¹² Hickel, Jason/Kallis, Giorgos (2019) „Is Green Growth Possible?“, New Political Economy 25: https://www.researchgate.net/publication/332500379_Is_Green_Growth_Possible

WANDELTHEORIEN: KONZEPTE EINER NACHHALTIGEN GESELLSCHAFT



Wie muss sich eine Gesellschaft grundsätzlich wandeln, um nachhaltig und global gerecht zu sein? Wo muss der Wandel beginnen? Verschiedene Vorschläge für einen Systemwandel aus Wissenschaft, Politik und Zivilgesellschaft geben darauf unterschiedliche Antworten. Zivilgesellschaftliche Gruppen können diese als Diskussionsanregungen nutzen.

Um den negativen Folgen des aktuellen kapitalistischen Systems entgegenzutreten, muss sich unser Wirtschaftssystem ändern. Das haben mittlerweile viele erkannt. Angesichts der Klimakrise beteiligen sich Wissenschaftler*innen, zivilgesellschaftliche Organisationen, Kirchen und Gewerkschaften an einer lebhaft geführten Debatte über sozial-ökologische Transformation. Die verschiedenen Beteiligten wie der Deutsche Gewerkschaftsbund (DGB) oder Nichtregierungsorganisationen wie Attac setzen unterschiedliche Akzente.

Mittlerweile beziehen sich auch die Parteien auf die sozial-ökologische Transformation – eine positive Entwicklung! Allerdings droht der Begriff entleert zu werden, denn der Großteil der Parteien will das kontinuierlich auf Wirtschaftswachstum ausgerichtete Produktions- und Konsummodell nicht grundsätzlich verändern. Um das Wirtschaftssystem klimaneutral und – sowohl auf nationaler als auch globaler Ebene – sozial gerechter zu gestalten, reichen die Vorschläge der Parteien nicht aus.

Der Wandel des Wirtschaftssystems in Deutschland und Europa ist aber die notwendige Grundlage für die Umsetzung der Zukunftsvisionen für eine globale Gerechtigkeit, die wir im nächsten Kapitel vorstellen. Wir skizzieren hier einige Konzepte für einen Systemwandel innerhalb der ökologischen Grenzen und im Sinne globaler Gerechtigkeit.

01 POSTWACHSTUMSÖKONOMIE

Die Bewegung der Postwachstumsökonomie, deren wichtigster Vertreter in Deutschland der Wirtschaftswissenschaftler Niko Paech ist, kritisiert den Wachstumszwang des kapitalistischen Wirtschaftssystems. Insbesondere schließt Paech die Möglichkeit eines grünen oder nachhaltigen Wachstums aus.

Die Annahme, in Geld gemessene Wertschöpfung könne systematisch von ökologischen Schäden entkoppelt werden, entbehre jeglicher Grundlage.¹³ Außerdem, so Paech, stoße das Wirtschaftswachstum schon aufgrund begrenzter Ressourcen an seine Grenzen.

Das Konzept der Postwachstumsökonomie zielt auf den partiellen Rückbau von Industrien durch eine Suffizienzstrategie ab, also die Reduktion des Rohstoffverbrauchs und der Emissionen. Dabei stehen vier Maßnahmen im Zentrum.¹⁴

- **Entrümpelung und Entschleunigung:**
Als „Ballast“ identifizierte Konsumformen sollen nicht fortgeführt werden.
- **Selbstversorgung:**
Eigene Fertigkeiten sollen gestärkt und innerhalb von Gemeinden zur Verfügung gestellt werden.
- **Regionalisierung:**
Kurze Wertschöpfungsketten und Produktion in der Region sollen die Globalisierung einschränken.

- **Institutionelle Innovationen:**

Maßnahmen wie zinslose Regionalwährungen und individuelle Emissionskontingente sollen den Rückbau der Wirtschaft vorantreiben.

Paech legt den Schwerpunkt nicht auf politische Veränderungen. Die gesamte Gesellschaft sei ein „manövrierunfähiger Tanker“. Er setzt seine Hoffnung stattdessen auf **MINDERHEITEN ALS „RETTUNGSBOOTE“**, die durch die praktische Umsetzung der Maßnahmen Gegenkulturen bilden. Sie können den Wandel auf informelle Weise befördern, indem sie zum Nachahmen animieren.¹⁵

Andere Autor*innen sehen in der Postwachstumsgesellschaft dagegen ein reformerisches Projekt: Zentrale soziale Absicherungssysteme und Konsum sollen vom Wirtschaftswachstum unabhängig gemacht werden.¹⁶



Wie könnten Aktivist*innen zu Rettungsbooten werden und wie kann das zu einem Systemwandel beitragen?
Was denkt ihr: Ist die Gesellschaft ein manövrierunfähiger Tanker?

**DISKUSSIONS
FRAGEN**

¹³ Vgl. Paech, Niko (2009): Grundzüge einer Postwachstumsökonomie: <http://www.postwachstumsoekonomie.de/material/grundzuege/>

¹⁴ Vgl. ebd.

¹⁵ Vgl. Paech, Niko (2021): Postwachstumsökonomie als plünderungsfreier Zukunftsentwurf, in: Ziltener, Katharina (Hg.): Postwachstum. Aktuelle gesellschaftliche Auseinandersetzungen mit einem grundlegenden gesellschaftlichen Wandel, S. 81: https://www.denknetz.ch/wp-content/uploads/2021/12/JB_Innen_21_214_print.pdf

¹⁶ Vgl. Seidl, Irmi/Zahrnt, Angelika (2021): Wachstumsunabhängigkeit und Einhaltung der planetaren Grenzen, in: Postwachstum, S. 84: https://www.denknetz.ch/wp-content/uploads/2021/12/JB_Innen_21_214_print.pdf

02 NACHHALTIGER SOZIALISMUS

Der Soziologe Klaus Dörre hat den Begriff des Sozialismus in die Debatte um die sozial-ökologische Transformation eingeführt. Dabei grenzt er sich in einigen Punkten von der Postwachstumsökonomie ab. Er betont die soziale Ungleichheit hinsichtlich ökologischer Probleme. Menschen mit geringem Einkommen tragen nämlich am wenigsten zur Klimakrise bei, leiden aber am stärksten darunter.

Das Gesellschaftssystem befindet sich seiner Ansicht nach in einer Zangenkrise. Das Wirtschaftswachstum wirkt als wichtigstes Mittel zur Befriedung der Gesellschaft zunehmend natur- und gesellschaftszerstörend.¹⁷ Die soziale Ungleichheit müsse bei der Transformation deshalb unbedingt beachtet werden. Die Kosten des Wandels dürfen nicht den wirtschaftlich schlechter Gestellten aufgebürdet werden.

Es gibt einen weiteren Unterschied: Der Wandel wird nicht wie bei Niko Paech vor allem durch soziale Nischen angestoßen, die anders wirtschaften. Vielmehr müssen nach Meinung von Dörre die Zivilgesellschaft und Gewerkschaften politische Veränderungen fordern, die insbesondere Großkonzerne verändern.

FÜNF KERNELEMENTE prägen den nachhaltigen Sozialismus.¹⁸

- **Mitarbeitergesellschaften:**
Der Staat stellt Großkonzernen Leistungen wie z. B. Not-
hilfen in Rechnung und erwirbt dadurch Unternehmens-

anteile, die er den Mitarbeiter*innen übergibt. Die Unternehmen werden demokratisch geführt.

- **Kooperative Marktwirtschaft:**
Kleine und mittlere Unternehmen sorgen für Innovationen.
- **Transformatives Recht:**
Nachhaltigkeitsziele erhalten Verfassungsrang und üben Druck auf Unternehmen aus.
- **Nachhaltigkeitsräte:**
Sie überwachen die Umsetzung von Nachhaltigkeitszielen.
- **Langlebige und nachhaltige Produkte:**
Ein nachhaltiger Konsum erfordert höhere Löhne.

Die Veränderungen müssen unbedingt auf eine vielfältige, offene und demokratische Weise hergestellt werden. Autoritarismus und Dogmatismus sind keine Optionen!



DISKUSSIONSFRAGEN

Kennt ihr schon gelebte Praktiken, die die Kernelemente des nachhaltigen Sozialismus (zumindest teilweise) verinnerlichen?
Wie kann die Zivilgesellschaft politische Veränderungen fordern, was sind erfolgsversprechende Strategien?

ABGRENZUNG GEGEN RECHTS

Es gibt auch wachstumskritische Strömungen innerhalb der rechtsradikalen Szene. Allerdings lehnt die „Neue Rechte“ in Teilen Wachstum aus fremdenfeindlichen Gründen ab.

- Finanzmärkte und Zinsen kritisiert sie aus antisemitischen Motiven.
- Globalisierung bekämpft sie, um Migration aus dem Globalen Süden zu verhindern und eine homogene „Volksgemeinschaft“ zu bilden.
- Rechte und Bedürfnisse von Menschen, die aus ihrer Sicht nicht dazu gehören, werden komplett missachtet.¹⁹

EINE EMANZIPATORISCHE SYSTEMKRITIK MUSS DIESE VÖLKISCHEN IDEOLOGIEN ERKENNEN UND SICH KLAR DAVON ABGRENZEN!

¹⁷ Dörre, Klaus (2021): Die Utopie des Sozialismus. Kompass für eine Nachhaltigkeitsrevolution, S. 60.

¹⁸ Vgl. ebd. S. 112-141.

¹⁹ Vgl. Ilow, Melissa (2021): Postwachstumspositionen: Vereinnahmung von Rechts?, Blog Postwachstum: <https://www.postwachstum.de/postwachstumspositionen-vereinnahmung-von-rechts-20210817>

03 SOCIETAL TRANSFORMATION SCENARIO

Das Konzept des Societal Transformation Scenario (Szenario für gesellschaftliche Transformation) der Heinrich-Böll-Stiftung und des Konzeptwerks Neue Ökonomie soll aufzeigen, wie das 1,5-Grad-Ziel eingehalten werden kann. Es setzt sich dabei kritisch mit dem Produktions- und Konsumniveau auseinander. Die gesellschaftlichen Veränderungen müssen den Entwickler*innen des Konzepts zufolge über die Energiewende und die technologische Effizienzsteigerung hinausgehen. Unsichere Technologien zur Entnahme von CO₂ aus der Luft bergen das Risiko, die Lebenszeit der fossilen Industrie zu verlängern. Das Modell geht davon aus, dass **SOZIALE PRAKTIKEN** politisch gestaltet werden müssen.²⁰

- **Verkehr:**
Der Güter- und Personenverkehr geht durch eine Regionalisierung der Wirtschaft und eine Stärkung der öffentlichen Verkehrsmittel zurück.
- **Fliegen:**
Bis 2025 fliegt eine Person durchschnittlich nur einmal im Jahr, ab 2050 nur noch alle drei Jahre.
- **Wohnen:**
Die durchschnittliche persönliche Wohnfläche sinkt um 25 Prozent. Gebäudeplanung muss auf ein anderes (Zusammen-)Wohnen ausgerichtet sein.
- **Ernährung:**
Lebensmittelverschwendung und Überkonsum werden reduziert.

Die Reduktion darf nicht unkoordiniert vonstattengehen, sondern muss demokratisch gesteuert werden. Um gesellschaftliche Spaltung zu vermeiden, könnten z. B. ein Grundeinkommen und ein Höchstlohn eingeführt werden.



„Verbotspolitik“ ist heutzutage verschrien. Wie könnten Konsumregulierungen positiv aufgenommen werden und eine demokratische Zustimmung erhalten?

DISKUSSIONS FRAGEN

04 GEMEINWOHL-ÖKONOMIE

Die bürgerschaftliche Bewegung der Gemeinwohlökonomie (GWÖ) entstand 2010 in Österreich und ist mittlerweile in mehreren europäischen Ländern aktiv.²¹ Sie hat ein Wirtschaftsmodell entwickelt, das bereits über 400 Unternehmen und einige Kommunen in die Tat umsetzen. Im Vordergrund steht nicht das Profitstreben, sondern das gute Leben für alle.

Jedes Unternehmen muss eine Gemeinwohlbilanz zu **VIER KATEGORIEN** erstellen.

- **Menschenwürde**
- **Solidarität und Gerechtigkeit**
- **Ökologische Nachhaltigkeit**
- **Transparenz und Mitbestimmung**

Teilnehmende Unternehmen erhalten durch Sichtbarkeit Vorteile auf dem Markt. In Österreich, Bayern und Schleswig-Holstein setzen bereits einige Gemeinden das Konzept um. Sie müssen ebenfalls für ihre Verwaltung eine Bilanz erstellen. Langfristig will die Bewegung die Gemeinwohlökonomie in Gesetzen und Verfassung verankern. Sie praktiziert somit konkrete Alternativen und strebt gleichzeitig politische Veränderungen an.

²⁰ Vgl. Heinrich-Böll-Stiftung (2020): A Societal Transformation Scenario for Staying Below 1.5°C; https://www.boell.de/sites/default/files/2021-11/Societal_Transformation_Scenario_Kurzfassung.pdf

²¹ Weitere Informationen sind hier zu finden: <https://web.ecogood.org/de/>

BEWEGUNGEN FÜR WANDEL IN LATEINAMERIKA

Auch in Lateinamerika gibt es Vorschläge für einen Systemwandel. Das Konzept des Post-Extraktivismus einiger progressiver Sozialwissenschaftler*innen kritisiert die ökologischen und sozialen Folgen der Produktion und des Massenausports von Rohstoffen aus dem Bergbau und der Agroindustrie. Das Streben nach Wirtschaftswachstum um jeden Preis soll ersetzt werden durch Lebensqualität und Umweltschutz.²²

Indigene Bewegungen gehen in eine ähnliche Richtung. Sie kritisieren die Verwertungslogik des Kapitalismus und fordern ein "Gutes Leben" (Buen Vivir) für die Gemeinschaft im Einklang mit der Natur. Angesichts der vorherrschenden Natúrausbeutung können solche Konzepte aktuell nur in Nischen umgesetzt werden.



KURZ GESAGT

- Der Zwang zum Wirtschaftswachstum wird in vielen Vorschlägen für einen Systemwandel als bedeutender Treiber ökologischer Zerstörung gesehen.
- Die Vorschläge legen den Schwerpunkt auf die Etablierung von nachhaltigen Nischen (Postwachstumsökonomie) oder auf politische Veränderungen (nachhaltiger Sozialismus).
- Bei der Arbeit lokaler Initiativen müssen sich diese beiden Varianten nicht gegenseitig ausschließen. Sowohl der Aufbau von Nischen als auch politische Veränderungen sind wichtig.
- Initiativen können z. B. Praktiken eines anderen Wirtschaftens miteinander vernetzen und sie bekannt machen. Gleichzeitig können sie auf verschiedenen Ebenen Veränderungen einfordern (kommunal-, landes- und bundespolitisch).

- Macht im Weltladen oder im Vereinsheim auf nachhaltige, soziale und gemeinwohlorientierte Unternehmen aufmerksam.
- Richtet eine Abendveranstaltung aus, auf der ein oder mehrere Konzepte vorgestellt werden und diskutiert die Lösungsstrategien. Ladet Bundes- und Landtagsabgeordnete sowie Kommunalpolitiker*innen dazu ein.



PRAXIS TIPPS

²² Vgl. Gudynas, Eduardo: Más allá del extractivismo: transiciones sostenibles y alternativas al desarrollo; <https://www.gudynas.com/publicaciones/GudynasExtractivismoTransicionesCides11.pdf>

ZUKUNFT GLOBAL GERECHT: LIEFERKETTEN NEU DENKEN



Wie können die weltweiten Verflechtungen der Gesellschaften des Globalen Nordens nachhaltig und zukunftsfähig gestaltet werden? Dieses Kapitel stellt zunächst Vorschläge für zwei Politikbereiche der materiellen Versorgung vor: Agrarökologie und Rohstoffwende. Am Ende geht es der Frage nach, wie die Ausbeutung von Mensch und Natur in globalen Lieferketten durch Gesetze bekämpft werden kann.

01 AGRARÖKOLOGIE:

EIN KONZEPT FÜR EINE UMFASSENDE AGRARWENDE!

Unsere Agrarindustrie ist nicht zukunftsfähig, denn sie respektiert weder planetare Grenzen noch Menschenrechte. Was wir brauchen, ist eine Agrarwende! Das Konzept der Agrarökologie schafft es, soziale und ökologische Aspekte zu vereinen und ist unsere Zukunftsvision für eine lebenswerte Agrarindustrie.

Fast alle Lebensmittel, die wir im Supermarkt kaufen können, enthalten sie: „geschmacklose Zutaten“ wie Menschenrechtsverletzungen und Umweltzerstörung. Wir als Konsument*innen wissen oft nicht, welche Folgen unser Essen für Mensch und Umwelt hat. Zum einen leiden die Arbeiter*innen in der Agrarbranche unter schlechter Bezahlung und risikoreichen Arbeitsbedingungen und Kleinbäuerinnen und Kleinbauern im Globalen Süden werden oft von großen Lebensmittelkonzernen vertrieben, was eine ungerechte Verteilung der Wertschöpfung bestärkt. Zum anderen werden Wälder gerodet und Böden durch industriellen Monokulturanbau (z. B. Palmölplantagen) und Pestizideinsatz unfruchtbar gemacht.

Transnationale Lebensmittelkonzerne kommen ihren unternehmerischen Sorgfaltspflichten nicht nach und weigern sich, für die Ahndung und Beseitigung von Menschenrechtsverletzungen und Umweltzerstörung (z. B. Nitratbelastung, Verlust von Biodiversität, Wassermangel) in ihren Lieferketten einzustehen. Fünf Agrarkonzerne beherrschen die weltweiten Lieferketten und bestimmen, was wir essen. Alle großen Hersteller kaufen hier ihre Rohstoffe und verarbeiten sie zu den uns bekannten Marken- oder No-Name-Produkten. Wir finden diese Produkte in den Filialen, die wiederum zu nur einer Handvoll Supermarktketten gehören und uns eine Illusion von Auswahl vorgaukeln. Obwohl Nachhaltigkeit von PR-Expert*innen als Megatrend gefeiert wird, sind diese unsere Lebensmittel verbunden mit Menschenrechtsverletzungen, Umwelt- und Klimazerstörung.

Es spielt keine Rolle, ob die Produkte günstig oder teuer angeboten werden, wenn die Gewinne nicht bei den Erzeuger*innen ankommen. Es ist nicht mit einem „Nachhaltig“-Stempel getan, wenn Monokulturen ganze Landstriche zu „grünen Wüsten“ machen und keine Flächen für den Anbau von Getreide und Gemüse übrigbleiben. Freiwillige Nachhaltigkeits-Labels schaffen es nicht, flächendeckend die notwendigen Verbesserungen zu erreichen.

WARUM FREIWILLIGE NACHHALTIGKEITSSIEGEL NICHT FUNKTIONIEREN

DAS BEISPIEL RSPO (ROUNDTABLE ON SUSTAINABLE PALM OIL)

- RSPO ist zwar eine Multi-Stakeholder-Initiative, aber zivilgesellschaftliche Organisationen sind stark unterrepräsentiert, Gewerkschaften fehlen völlig.
- Selbst 18 Jahre nach Gründung des Labels ist es nicht gelungen, eine lückenlose Rückverfolgbarkeit des Palmöls zu ermöglichen.
- Die Kriterien des RSPO gehen nur unzureichend auf die Problematiken des Palmölanbaus ein (Monokulturen, Brandrodung des Regenwaldes, Landkonflikte, hoher Wasserverbrauch, Verschmutzung von Wasserquellen).
- Immer wieder werden eklatante Mängel auf von RSPO zertifizierten Palmölplantagen aufgedeckt.



Wir brauchen Gesetze, die Unternehmen in die Haftung nehmen: sowohl für Menschenrechtsverletzungen als auch für Klima- und Umweltschäden in ihren Lieferketten. Und wir benötigen ein Gegengewicht zum derzeitigen Ernährungssystem: regionaler, dezentral und saisonal. Handel ja, aber ohne Ausbeutung und möglichst an den großen Konzernen vorbei. Ein solidarisches System, das die Bedürfnisse aller in den Vordergrund stellt und nicht die Renditen für einige wenige. Bauen wir es auf!

Unsere Zukunftsvision für eine sozial-ökologische Agrarwende heißt Agrarökologie! Agrarökologie vereint wissenschaftliche Ansätze, gelebte Praxis und soziale Bewegungen miteinander und bietet so die Möglichkeit, viele wichtige Aspekte des Ernährungssystems gleichberechtigt zu berücksichtigen. Der Ansatz denkt die Agrarindustrie neu und verhindert schädliche Mechanismen des bisherigen Systems wie z. B. unfaire Handelsabkommen, desaströse unternehmensgeleitete Entwicklungspolitik sowie Klimascheinlösungen (siehe Seite 8).

AGRARÖKOLOGIE:

- ist ganzheitlich. Sie berücksichtigt sowohl soziale, ökologische wie auch klassistische Problematiken und hebt sie aus.
- basiert auf Fairness und Menschenwürde.
- legt den Grundstein für nachhaltige und widerstandsfähige Agrar- und Ernährungssysteme.
- fokussiert das Wohlergehen von Menschen, Tieren und Ressourcen gleichermaßen.



DISKUSSIONSFRAGEN

Was ist euch bei einer Agrarwende besonders wichtig?
Decken sich eure Überlegungen mit dem Ansatz der Agrarökologie?

In der Agrarökologie findet stets ein hierarchieloser Wissensaufbau und -austausch zwischen (lokalen) Bevölkerungsgruppen, Produzent*innen, Händler*innen und Wissenschaftler*innen statt. Das Konzept bezieht sich sowohl auf ökologische Aspekte als auch auf den politischen Ansatz der Ernährungssouveränität und das Recht auf angemessene Nahrung.²³

AUSWAHL AUS DEN 13 PRINZIPIEN DER AGRARÖKOLOGIE

Biodiversität

Im Konzept der Agrarökologie spielt Biodiversität eine übergeordnete Rolle, da sie die Versorgungssicherheit mit Lebensmitteln garantiert und natürliche Ressourcen schützt. Ein Beispiel für einen biodiversen Ansatz ist die Agroforstwirtschaft. Feldfrüchte, Sträucher, Viehbestand und Bäume werden in unterschiedlichen Höhen und Formen auf verschiedenen Ebenen kultiviert, wodurch die vertikale Vielfalt zunimmt. Diese Diversifizierung erhöht auch die Widerstandsfähigkeit gegen Krisen. Biodiversität gehört zu den planetaren Grenzen, die bereits überschritten wurden. Die Artenvielfalt ist deshalb besonders zu schützen.

Solidarische Wirtschaftskreisläufe

Die Agrarökologie macht es sich zur Aufgabe, Produzent*innen und Konsument*innen durch faire und kurze Verteilungsnetzwerke zusammenzubringen. Innovative Lösungen wie z. B. partizipative Garantiesysteme oder solidarische Landwirtschaft ermöglichen ein Leben innerhalb der planetaren Grenzen und bilden gleichzeitig das soziale Fundament für inklusive und nachhaltige Entwicklung. Diese fairen Lösungen sind so auf die lokalen Ansprüche, Ressourcen und Kapazitäten abgestimmt, dass sie einen gleichberechtigteren und nachhaltigeren Markt schaffen.

²³ Vgl. Carlile, R./Garnett, T. (2021). What is agroecology? TABLE Explainer Serie. TABLE, University of Oxford, Swedish University of Agricultural Sciences and Wageningen University & Research: https://www.tabledebates.org/sites/default/files/2021-06/What%20is%20agroecology_0.pdf

Begrenzte Ressourcen wirksam nutzen

Mit innovativen Methoden der Agrarökologie kann sowohl mehr produziert als auch der Verbrauch externer Ressourcen verringert werden. Die Vielfalt der Agrarökologie ist wichtig, damit Synergien entstehen und somit ein effizienterer Umgang mit den Ressourcen möglich ist. Vor allem natürliche Ressourcen, die kostenfrei zur Verfügung stehen (z. B. Sonneneinstrahlung, atmosphärischer Kohlenstoff und Stickstoff) sollen vermehrt genutzt werden.

Ein zentraler Gedanke der Agrarökologie ist das gemeinschaftliche Arbeiten, bei dem alle Parteien gleichberechtigt mitbestimmen und gegenseitig Synergien nutzen. Passend dazu ist eine verantwortungsbewusste Steuerung vorgesehen, bei der die Bedürfnisse und Interessen von Familienbetrieben, Kleinbäuerinnen und Kleinbauern sowie bäuerlichen Lebensmittelproduzent*innen anerkannt und unterstützt werden.²⁴

Gelebte Utopie



Unsere Partnerorganisation La Cuculmeca aus Nicaragua setzt sich aktiv für agrarökologische Maßnahmen ein. Sie will Wälder regenerieren, Wassereinzugsgebiete schützen und Agrarforstsysteme anlegen, die CO₂ binden und widerstandsfähiger gegen den Klimawandel sind. Mit ihrem Projekt AGROJOVEM bringt sie Frauen und Jugendlichen Agrarökologie näher und baut gemeinsam mit ihnen Biokläranlagen und Öko-Öfen.

Foto: La Cuculmeca

²⁴ Vgl. Food and Agriculture Organization of the United Nations (FAO): Agroecology Knowledge Hub; <https://www.fao.org/agroecology/home/en/>

Und auch als Nicht-Landwirt*innen können wir uns ganz konkret für Agrarökologie einsetzen, z. B. indem wir von Bundes- und Landesregierungen fordern, dass sie solidarische Landwirtschaft und Vermarktungsnetzwerke von bäuerlichen Erzeuger*innen, handwerklichen Lebensmittelhersteller*innen und Konsument*innen auf kommunaler, regionaler und Länderebene fördern. So können lokale und regionale Ernährungssysteme nachhaltig gestärkt werden. Auch das Engagement für eine faire und regionale Lebensmittelbeschaffung auf kommunaler Ebene lohnt sich, weil die Kommune mit ihrer großen Kaufkraft ein wichtiges Zeichen für eine Agrarwende setzen kann.



KURZ GESAGT

- **Unser Lebensmittelsystem ist nicht zukunftsfähig, denn es beutet unseren Planeten, unsere Umwelt und unser Klima für die Profite einiger weniger Unternehmen aus.**
- **Freiwillige Maßnahmen wie Nachhaltigkeits-Labels reichen nicht aus. Wir brauchen verbindliche gesetzliche Regelungen! Nachhaltigkeit darf keine PR-Strategie sein.**
- **Agrarökologie denkt die Agrarwirtschaft grundlegend anders: Bäuerinnen und Bauern, Verarbeiter*innen und Verbraucher*innen stehen im Zentrum der Entscheidungen einer sozial- und umweltgerechten Landwirtschaft.**

- **Schließt euch bereits bestehenden Gruppen wie z.B. Slow Food an oder kooperiert mit ihnen!**
- **Schließt euch einer Solidarischen Landwirtschaft (SoLaWi) an oder sucht nach Möglichkeiten und Kooperationspartner*innen, um eine zu gründen!**
- **Unterstützt die Forderung ans Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ), endlich den Aktionsplan Agrarökologie vorzulegen und die Förderungen für die von Agrar-Unternehmensinteressen geleiteten Allianzen für eine grüne Revolution sofort einzustellen!**
- **Fordert von der Bundesregierung, dass Länder des Globalen Südens ihre eigenen Lebensmittelmärkte in Handelsabkommen schützen dürfen!**
- **Setzt euch für eine regionale, faire Beschaffung in eurer Kommune ein! Informationen zu öffentlicher Beschaffung von Lebensmitteln findet ihr bei der CIR unter: www.ci-romero.de/produkt-kategorie/beschaffung/**
- **Bestellt auf www.ci-romero.de/publikationen das Faltblatt der CIR „25 Tipps für ethisches Essen“ und verteilt es!**



**PRAXIS
TIPPS**

02 ROHSTOFFWENDE JETZT!

WIE UNSER UMGANG MIT ROHSTOFFEN GLOBAL GERECHT WIRD

Die Wirtschaft Deutschlands und der EU verbraucht enorme Mengen an Rohstoffen – mit gravierenden Folgen für Mensch und Natur im Globalen Süden. Ein Umsteuern, eine Rohstoffwende ist nötig. Sie verfolgt das Ziel der absoluten Verbrauchsreduktion und schützt Natur und die Rechte betroffener Menschen.

Das kapitalistische System und die imperiale Lebensweise im Globalen Norden setzen den unbegrenzten Zugriff auf Ressourcen weltweit voraus. Während sich Industrieunternehmen in Europa mineralische Rohstoffe wie Kupfer, Nickel, Kobalt oder Lithium aus den Ländern des Globalen Südens aneignen, lagern sie die Kosten und verheerenden Schäden, die beim Abbau entstehen, systematisch in diese Länder aus. Bergbauunternehmen betreiben den Abbau ohne Rücksicht auf Natur und betroffene Menschen. Gleichzeitig blenden die rohstoffimportierenden Unternehmen und industrienahen Politiker*innen in Deutschland die Umweltzerstörung systematisch aus.



Protest gegen Wasserverschmutzung und -privatisierung in El Salvador. Foto: ACAFREMIN

ROHSTOFFPOLITIK: FREIFAHRT FÜR RESSOURCENVERSCHWENDUNG

Die Rohstoffpolitik der EU und Deutschlands zielt vor allem darauf ab, die Versorgung der Industrie mit Rohstoffen zu garantieren. Die EU will zwar in ihrer „Rohstoffinitiative“ Nachhaltigkeit durch Ressourceneffizienz und Recycling fördern, im Vordergrund steht aber der „ungehinderte Zugang zu Rohstoffen“.²⁵

Von Bedeutung ist hier der Europäische Green Deal, ein Konzept der Europäischen Kommission für den Klimaschutz von 2019. Damit verbunden ist der Ausbau der erneuerbaren Energien und der digitalen Infrastruktur. Da die EU „grünes“ Wirtschaftswachstum (siehe Seite 9) erzielen will, wird die Nachfrage nach Rohstoffen voraussichtlich enorm steigen. Denn Elektroautos und digitale Technologien benötigen große Mengen an metallischen Rohstoffen. Auch die neue Bundesregierung will auf widersprüchliche Weise zwar den Rohstoffverbrauch senken, gleichzeitig aber auch den Rohstoffabbau im Ausland fördern.²⁶

²⁵ https://ec.europa.eu/growth/sectors/raw-materials/policy-and-strategy-raw-materials_en

²⁶ Vgl. AK Rohstoffe: Bewertung des Koalitionsvertrags durch den AK Rohstoffe: <https://ak-rohstoffe.de/bewertung-des-koalitionsvertrags-der-bundesregierung-durch-den-arbeitskreis-rohstoffe/>

ENORMER VERBRAUCH

Hinter dem Wirtschaftswachstum in den Zahlen des Bruttoinlandsprodukts verbirgt sich u. a. ein gigantischer Konsum von Produkten wie Smartphones, Computern, Haushaltsgeräten und PKW. Industrieunternehmen treiben Konsument*innen an, immer neue Produkte zu kaufen. Auch die Rüstungsindustrie, Luftfahrtunternehmen und die Baubranche verbrauchen riesige Mengen an Rohstoffen.

Das Ergebnis: Deutschland belegt Platz 5 der größten Rohstoffverbraucher – und das bei einer vergleichsweise geringen Bevölkerungszahl (Platz 19 der bevölkerungsreichsten Länder).²⁷

Bei der Verteilung der Schäden ist die Ungerechtigkeit noch größer, denn Deutschland importiert 99 Prozent der bergbaulich gewonnen Rohstoffe aus dem Ausland.²⁸ Die umweltbezogenen, sozialen und menschenrechtlichen Schäden des Bergbaus sind also nicht in Deutschland spürbar, sondern vor allem in anderen Ländern. Dort zeigen sie sich in vier verschiedenen Formen.

- Entwaldung und Zerstörung der Biodiversität durch riesige offene Tagebaue
- Verschmutzung von Gewässern und Böden durch Schwermetalle
- Luftverschmutzung durch Bergbaustaub
- Anheizen des Klimawandels: Allein auf die Umwandlung von Bauxit zu Aluminium und von Eisenerz zu Stahl sind zehn bis elf Prozent der globalen CO₂-Emissionen zurückzuführen.²⁹

Darüber hinaus verursacht der Bergbau soziale Schäden und Konflikte.

- Vertreibungen und Zerstörung natürlicher Lebensgrundlagen
- Gesundheitliche Schäden durch die Verschmutzung
- Gewaltsame Unterdrückung von Protesten und Ermordung von Aktivist*innen
- Korruption und soziale Ungleichheit



Nickelabbau: Schmutzige Geschäfte in Guatemala

Foto: ACAFREMIN

In der guatemaltekischen Region El Estor baut das Unternehmen Solway auf rücksichtslose Weise Nickel ab. Indigene Fischer*innen setzen sich gegen die massive Verschmutzung des Izabal-Sees zur Wehr. Das Unternehmen hat mit Unterstützung der Regierung ein Regime aus Terror und Korruption errichtet, das Proteste mit Gewalt niederschlägt und Aktivist*innen ermordet oder kriminalisiert. Das in El Estor abgebaute Nickel landet mit hoher Wahrscheinlichkeit in Hausgeräten der deutschen Firma Bosch-Siemens.

²⁷ Vgl. AK Rohstoffe (2020): 12 Argumente für eine Rohstoffwende, S. 3: <https://www.ci-romero.de/produkt/broschuere-12-argumente-fuer-eine-rohstoffwende/>

²⁸ Vgl. ebd.

²⁹ Vgl. PowerShift (2022): Heißes Eisen für kaltes Klima?, S. 22: <https://power-shift.de/wp-content/uploads/2022/01/HeissesEisen.pdf>

WIR BRAUCHEN EINE ROHSTOFFWENDE!

Die Auslagerung der enormen sozialen und ökologischen Schäden sowie die Klimafolgen der Rohstoffproduktion zeigen: Die Rohstoffpolitik muss sich grundlegend ändern. Wir müssen die Rohstoffwende schaffen! Das zivilgesellschaftliche Bündnis AK Rohstoffe formuliert dazu konkrete Forderungen.

1. SENKUNG DES ABSOLUTEN ROHSTOFFVERBRAUCHS AUF EIN NACHHALTIGES UND GLOBAL GERECHTES NIVEAU

Die Bundesregierung muss klar definierte Ziele für die absolute Reduktion des Rohstoffverbrauchs festlegen, um die gravierenden menschenrechtlichen und umweltbezogenen Folgen der Rohstoffproduktion einzudämmen. **Bis 2030 soll der Rohstoffverbrauch um 30 Prozent, bis 2040 um 50 Prozent und bis 2050 um 70 Prozent reduziert werden.**

Ein zentrales Instrument dafür ist die Kreislaufwirtschaft. Sie erschöpft sich nicht im Recycling von Produkten. Vielmehr müssen auch Vermeidung, Länger- und Mehrfachnutzung von Produkten sowie ein Recht auf Reparatur Teil der Strategie sein. Darüber hinaus muss die Bundesregierung den Verbrauch von Rohstoffen besteuern.

Recht auf Reparatur

Das aktuelle Wirtschaftssystem zielt darauf ab, dass Konsument*innen immer wieder neue Produkte kaufen. Industrieunternehmen planen den Verschleiß ihrer Produkte sogar oft ein. Gleichzeitig ist der Reparaturssektor in den letzten Jahren kontinuierlich geschrumpft. Ein zentrales Element der Rohstoffwende ist daher das Recht auf Reparatur. Herstellerunternehmen müssen Konsument*innen einen fairen und diskriminierungsfreien Zugang zu Reparaturmöglichkeiten gewährleisten. Die Bundesregierung hat dieses Ziel in den Koalitionsvertrag aufgenommen. Es muss konsequent umgesetzt werden.³⁰

2. MENSCHENRECHTE UND UMWELT IN LIEFERKETTEN SCHÜTZEN

Das zentrale Instrument zur Umsetzung des Schutzes von Menschenrechten und Umwelt sind gesetzliche Regulierungen zu menschenrechtlichen Sorgfaltspflichten. Aktuell arbeitet die Europäische Union an einem EU-weiten Lieferkettengesetz. Dieser Prozess bietet die Chance, Unternehmen weitreichende Pflichten für ihre Rohstofflieferketten aufzuerlegen (siehe Seite 24), so z. B. die Sorgfaltspflicht, dass Menschen auf freie und informierte Weise über Rohstoffprojekte abstimmen können.

Die Lieferkettengesetze, so wichtig sie auch sind, dürfen jedoch nicht von der Notwendigkeit der absoluten Reduktion des Rohstoffverbrauchs ablenken. Denn der Abbau von Rohstoffen bedeutet immer gravierende Eingriffe in die Natur. Auch in Freihandels- und Investitionsabkommen müssen die Menschenrechte Vorrang vor Profitinteressen haben.

³⁰ Vgl. Runder Tisch Reparatur: Die neue Bundesregierung muss Recht auf Reparatur wirksam umsetzen: https://runder-tisch-reparatur.de/wp-content/uploads/2022/02/Umsetzung-Recht-auf-Reparatur-2022_Feb.pdf

Aktionsfeld Mobilitätswende

Verkehrspolitik ist ein wichtiger Bereich, in dem lokale Gruppen mit kommunalpolitischen Forderungen eine Brücke zu Fragen globaler Gerechtigkeit schlagen können. Ihr könnt eine wirkliche Mobilitätswende fordern, die nicht auf massenhaft Elektroautos für den Individualverkehr setzt, sondern auf einen Ausbau der öffentlichen Verkehrsmittel. Lokale Gruppen können hier ein wichtiges Argument einbringen: Der Individualverkehr schränkt die Lebensqualität vieler Menschen ein und verursacht soziale Probleme (z. B. durch gesundheitsschädlichen Lärm, Emissionen und wenig Platz für Fußgänger*innen). So hat die Nutzung von immer mehr PKW die Siedlungsstrukturen in den letzten Jahrzehnten fundamental verändert. Eine Mobilitätswende trägt also nicht nur zur Rohstoffwende bei, sondern steigert auch das Wohlbefinden in den Städten.³¹



KURZ GESAGT

- Eine gerechte Rohstoffpolitik berücksichtigt neben der Verteilung der Rohstoffe auch die Verteilung der (ausgelagerten) Schäden beim Abbau.
- Energiewende und Rohstoffwende dürfen nicht gegeneinander ausgespielt werden. Sowohl Emissionen als auch der Rohstoffverbrauch müssen absolut reduziert werden.
- Die Mobilitätswende ist ein wichtiges Aktionsfeld der Rohstoffpolitik auf lokaler Ebene.

- Setzt euch für eine Mobilitätswende ein! Fordert eine Stadtplanung im Interesse von Fußgänger*innen und Fahrradfahrer*innen!
- Setzt euch für günstige Preise und einen gerechten Zugang zu öffentlichen Verkehrsmitteln ein und fordert autofreie Innenstädte!
- Fordert eure Bundestagsabgeordneten dazu auf, dass sie sich für konkrete Maßnahmen der Rohstoffwende wie z. B. ein Recht auf Reparatur einsetzen.



PRAXIS TIPPS

³¹ Hobi, Silas (2021): „Postwachstum Mobilität. Mehr Mobilität mit weniger Verkehr“, in: Seidel, Irmi (Hg.): Postwachstum, S. 177: https://www.denknetz.ch/wp-content/uploads/2021/12/JB_Innen_21_214_print.pdf

03 SCHLUSS MIT FREIWILLIGKEIT: STARKE LIEFERKETTENGESETZE VERABSCHIEDEN!

Für eine global gerechte Wirtschaft müssen alle Unternehmen verpflichtet werden, Menschenrechte, Klima und Umwelt in ihren Lieferketten zu schützen. Lokale Gruppen können sich im Rahmen der Initiative Lieferkettengesetz für ein starkes EU-Lieferkettengesetz einsetzen.

In den Lieferketten deutscher und europäischer Unternehmen werden in vielen Fällen Menschenrechte systematisch verletzt und Natur wird rücksichtslos zerstört. Das gilt für die Agrarindustrie und den Bergbau gleichermaßen, aber auch für die Produktion vieler Konsumgüter wie Bekleidung, Smartphones, Computer oder Spielzeug. Unmenschliche Ausbeutung und gravierende Arbeitsrechtsverletzungen gehören in den Fabriken in Asien, Lateinamerika, Afrika oder Osteuropa zum Alltag.

Aktuell müssen Unternehmen kaum Verantwortung für die Einhaltung von Menschenrechten und Umweltnormen in ihren Lieferbetrieben übernehmen. Doch das wird sich ab 2023 ändern. Dann tritt das 2021 verabschiedete deutsche Lieferkettengesetz in Kraft und wenn sie keine hohen Bußgelder riskieren wollen, müssen deutsche Unternehmen künftig ...

- menschenrechtliche und umweltbezogene Risiken in den Lieferketten identifizieren,
- wirksame Präventions- und Abhilfemaßnahmen ergreifen,
- einen Beschwerdemechanismus einrichten und
- über identifizierte Risiken und ergriffene Maßnahmen öffentlich berichten.

Für die Initiative Lieferkettengesetz, die sich für eine starke Regulierung eingesetzt hat, ist das Lieferkettengesetz ein bedeutender Paradigmenwechsel. Es beendet die Verantwortungslosigkeit in den Lieferketten und ist deshalb ein wichtiger Beitrag zu einer global gerechteren Wirtschaft. Leider weist es aber auch einige Schwächen auf.

Der Zugang geschädigter Menschen zu deutschen Gerichten wird z. B. nicht erleichtert. Sie können Unternehmen kaum auf Schadenersatz verklagen. Außerdem müssen Unternehmen die Sorgfaltspflichten nur bei ihren direkten Lieferbetrieben systematisch umsetzen, um Menschenrechtsverletzungen zu verhindern.

Bei indirekten Lieferbetrieben in der tieferen Lieferkette müssen sie nur anlassbezogen tätig werden, wenn sie von einem Risiko oder einer Menschenrechtsverletzung erfahren. Dieses Schlupfloch könnte dazu führen, dass das Gesetz in der Agrarbranche und im Bergbausektor geringere Wirkung zeigt. Denn viele Unternehmen importieren Rohstoffe nicht direkt, sondern in Form von verarbeiteten Produkten.³²

Das Abkommen von Escazú

Als historische Errungenschaft gilt das Abkommen von Escazú, das seit 2021 neue Standards für Menschen- und Umweltrechte schafft. Das in zwölf Staaten Lateinamerikas und der Karibik geltende Abkommen garantiert Betroffenen wichtige Rechte: Zugang zu Umweltinformationen, Teilnahme an Entscheidungsprozessen bei Umwelteingriffen, Zugang zu Gerichten und Schutz von Umwelt- und Menschenrechtsaktivist*innen. 138 Organisationen aus 33 Ländern haben von der EU gefordert, dieses Abkommen in das EU-Lieferkettengesetz aufzunehmen.³³

³² Vgl. Initiative Lieferkettengesetz (2021): Was das neue Lieferkettengesetz liefert - und was nicht:

https://lieferkettengesetz.de/wp-content/uploads/2021/06/Initiative-Lieferkettengesetz_Analyse_Was-das-neue-Gesetz-liefert.pdf

³³ Vgl. CIR (2021): 138 Organisationen aus 33 Ländern fordern ein starkes EU-Lieferkettengesetz: <https://www.ci-romero.de/umweltrechte-sind-menschenrechte/>



Aktivist*innen der Initiative Lieferkettengesetz protestieren vor dem Bundeskanzleramt. Foto: Sina Niemeyer, Greenpeace

DAS EU-LIEFERKETTENGESETZ: EINE GROSSE CHANCE

Aktuell arbeitet die Europäische Union an einem Lieferkettengesetz, das für die gesamte EU gelten wird. Dieser Prozess ist von großer Bedeutung. Mit dem EU-Lieferkettengesetz kann die Wirtschaftsmacht der gesamten EU genutzt werden, um menschenwürdige und nachhaltige Produktionsformen in globalen Lieferketten umzusetzen. Dafür muss das Gesetz aber die Schwächen des deutschen Lieferkettengesetzes korrigieren. Es muss ...

- für die gesamte Lieferkette ohne Abstufung gelten,
- geschädigten Menschen Zugang zu den Gerichten der EU-Mitgliedsländer gewähren,
- eigenständige umweltbezogene Sorgfaltspflichten vorschreiben und
- möglichst alle Unternehmen erfassen.

In den nächsten Jahren müssen sich die Europäische Kommission, das Europäische Parlament und die Mitgliedsländer auf eine starke Regulierung einigen.

Diese darf nicht – wie das deutsche Gesetz – von der Wirtschaftslobby an den entscheidenden Stellen verwässert werden. Die Zivilgesellschaft muss das unbedingt verhindern!

„Mit der Umsetzung von Umweltrechten im EU-Lieferkettengesetz hat die EU die Chance, endlich die Ungleichheit und Gewalt zu beenden, die den Rohstoffabbau für ihre Unternehmen historisch prägen!“ Pedro Cabezas



Pedro Cabezas, Koordinator der Mittelamerikanischen Allianz gegen Bergbau in Mittelamerika
Foto: ACAFREMIN



KURZ GESAGT

- Lieferkettengesetze sind ein zentrales Instrument, um die globalisierte Wirtschaft gerechter und nachhaltiger zu gestalten.
- Allein reichen Lieferkettengesetze nicht aus. Sie müssen mit Visionen für eine nachhaltige Produktion und geringeren Konsum verbunden werden [z. B. Agrarökologie und Rohstoffwende].
- Lokale Gruppen wie auch Einzelpersonen können sich aktiv und niedrigschwellig in die Initiative Lieferkettengesetz einbringen.

Die Initiative Lieferkettengesetz hat sich als breites, zivilgesellschaftliches Bündnis mit über 130 Mitgliedsorganisationen bereits erfolgreich in die Debatte zum deutschen Lieferkettengesetz eingebracht. Damit die Kampagne ein wirksames EU-Gesetz einfordern kann, ist lokaler Druck in den Städten nötig.

Diese Aktivitäten könnt ihr als lokale Gruppe durchführen:

- Vereinbart Gesprächstermine mit euren Europaabgeordneten.
- Organisiert Informationsveranstaltungen mit Expert*innen.
- Führt öffentliche Aktionen durch, z. B. eine Mahnwache.

Wendet euch für mehr Infos gern an die CIR, die Teil der Initiative Lieferkettengesetz ist.

Euer Ansprechpartner ist Christian Wimberger: wimberger@ci-romero.de



**PRAXIS
TIPPS**



GELEBTE UTOPIEN: EINE ANDERE WELT IST MÖGLICH!



Es bewegt sich was: In vielen Ländern Lateinamerikas werden bereits viele gute Ansätze für einen sozial-ökologischen Wandel praktiziert. Sie nehmen die planetaren Grenzen ernst und stellen das Gemeinwohl der Menschen vor Profite von Unternehmen. So wird eine Grundlage geschaffen für eine Welt, in der wir alle gut und gerne leben wollen.

Ökologischer Stadtumbau in Mexiko-City

Ehemals als schmutzigste Stadt der Welt betitelt, soll **MEXIKO-CITY** mithilfe des „Plan Verde“, der steuerliche Anreize, pädagogische Maßnahmen und neue Gesetze vorsieht, bis 2030 zu einer nachhaltigen Stadt umgestaltet werden. Konkret bedeutet das: kostenlose Leihräder, neue Fahrradspuren und Fahrradschulen in der Stadt. Auch für mehr Grünflächen wird gesorgt. Die Dächer der Stadt bieten Millionen Quadratmeter Freifläche für „azoteas verdes“. Die bepflanzten Dächer sollen die Luft kühlen, Sauerstoff liefern und Schadstoffe filtern. Gleichzeitig dienen sie den Hausbewohner*innen als Anbaufläche für Gemüse, Früchte und Gewürze.³⁴

Bergbauverbot: Bürger*inneninteressen vor Bergbauindustrie!

2017 siegte in **EL SALVADOR** David gegen Goliath. Viele Umwelt- und Menschenrechtsaktivist*innen forderten jahrelang ein Verbot des Bergbaus, um die Gesundheit der Bürger*innen und die Umwelt zu schützen. Auf Druck der Öffentlichkeit verabschiedete das Parlament ein Gesetz, das die Erkundung und den Abbau von Metallen im Tage- und Untertagebau sowie die Nutzung der im Goldbergbau verwendeten Chemikalien Zyanid und Quecksilber verbietet. Das Gesetz spiegelt die Mehrheitshaltung in der Bevölkerung wider. Laut einer Umfrage der Zentralamerikanischen Universität in San Salvador von 2015 lehnen 77 Prozent der Bevölkerung den metallischen Bergbau ab.³⁵

Buen vivir: Natur als Rechtsperson

Sinngemäß übersetzt bedeutet die Lebensphilosophie „buen vivir“, die auf die indigene Bevölkerung in Südamerika zurückgeht, „vollkommenes Leben“. Im Gegensatz zum kapitalistischen Wachstumsgedanken verfolgt „buen vivir“ das Konzept des nachhaltigen Zusammenlebens und Gleichgewichts, in dem Grundbedürfnisse befriedigt sind und würdiges Leben möglich ist.³⁶ Im Mittelpunkt stehen Mensch und Natur gemeinsam, beide als eigenständige Subjekte, deren Rechte gleichermaßen geachtet werden. Genau das haben **ECUADOR UND BOLIVIEN** in ihren Verfassungen geregelt. Mutter Erde („Pacha Mama“) ist dort als eigenes Rechtssubjekt anerkannt, dem das Recht auf Regenerierung zugesprochen wird.³⁷ Im Gegensatz dazu setzen die beiden Länder noch häufig auf zerstörerischen Bergbau. 2021 urteilte ein Gericht aber erstmals, dass ein Bergbauprojekt gegen die Rechte der Natur verstößt. Das Urteil gilt als historisch!

³⁴ Vgl. Witte, Patrick (2019) Frau Müller lüftet durch, enorm:

<https://enorm-magazin.de/umwelt/umweltschutz/luftverschmutzung/mexiko-city-luftverschmutzung-frau-mueller-lueftet-durch>

³⁵ Vgl. CIR (2017): Sieg über Bergbauindustrie in El Salvador: https://www.ci-romero.de/sieg_ueber_bergbauindustrie_in_elsalvador/

³⁶ Vgl. Müller, Laura (2020): Buen Vivir: das Konzept des Zusammenlebens aus Südamerika:

<https://utopia.de/ratgeber/buen-vivir-das-konzept-des-zusammenlebens-aus-suedamerika/>

Vgl. Hummel, Marian (2015): „Buen Vivir“: das gute Leben aus Südamerika: <https://transform-magazin.de/buen-vivir-das-gute-leben-aus-suedamerika/>

³⁷ Vgl. Franke, Fabian (2019): Nie im Leben: <https://www.fluter.de/buen-vivir-konzept-recht-auf-nachhaltigkeit>

Gegen die Kommerzialisierung des Lebens

Die Frauenvereinigung AFEDES in **GUATEMALA** wehrt sich gegen die kommerzielle Ausbeutung der Maya-Traditionen. Dazu gehört das Plagiat der typischen Maya-Textildesigns durch Unternehmen, welches die handwerkliche Textilkunst der indigenen Bevölkerung ausbeutet. Die Frauen beschreiben ihr Selbstverständnis wie folgt: „Wir leisten Widerstand und halten trotz Rassismus und Völkermord an unserer eigenen Lebensweise und Weltanschauung fest. Wir weigern uns, uns einem westlichen, kapitalistischen und konsumorientierten Wirtschaftssystem zu unterwerfen, das entwürdigt und unterdrückt. Wir weben unsere eigenen Kleider und verteidigen damit unser Leben und unsere Würde.“

Agrarökologische Alternativen: die Camponesa-Kooperative in Brasilien

Die Nichtregierungsorganisation Repórter Brasil hat im Auftrag der CIR eine Studie zu Landkonflikten und ländlichen Entwicklungsmodellen in der brasilianischen Kaffee-Lieferkette durchgeführt. In der für die Kaffeeindustrie strategischen Region Campo do Meio verfolgt die Camponesa-Kooperative seit 2012 als Gegenmodell zum vorherrschenden monokulturellen Kaffeeanbau das Ziel, Kleinbäuerinnen und Kleinbauern bei der Produktion und Vermarktung von nachhaltigen und fair produzierten landwirtschaftlichen Erzeugnissen zu unterstützen. Die Kooperative hat ihre eigene Kaffeemarke „Guaii“ gegründet, verkauft aber auch Bohnen, Mais, Erdnüsse, Obst und Gemüse. Bei monatlichen Treffen diskutiert die Kooperative mit ihren Mitgliedern agrarökologische Anbautechniken, Herausforderungen in der Produktion und Marktstrategien.³⁸

³⁸ Vgl. Repórter Brasil Studie (2022): Case study: Land conflict and rural development models in the coffee supply chain – the popular settlement of MST's Quilombo Campo Grande in Campo do Meio (MG), unveröffentlichtes Dokument.

WAS KÖNNEN WIR FÜR EINE GLOBAL GERECHTE WIRTSCHAFT TUN?



Wo fangen wir an, wenn das vorherrschende Wirtschaftsmodell grundsätzlich fehlerhaft aufgebaut ist, weil lediglich Marktzwänge und Profitorientierung als Leitplanken gelten? Leider bleibt Systemkritik häufig abstrakt, weil die Kritik so allumfassend ist, dass ein konkreter, aktivistischer Ansatzpunkt oftmals nicht greifbar ist. Hier wollen wir Möglichkeiten aufzeigen, sich aktiv für ein anderes Wirtschaftssystem einzusetzen.

WANDELMUT FÜR EINZELPERSONEN

PROBLEMATIK

Luftverschmutzung und Verstopfung der Städte durch Autos

Produkte, die Menschen im Globalen Süden schaden, übermäßig Rohstoffe verbrauchen und CO₂-intensiv sind

Abhängigkeit von Geld und Industrierversorgung

Landwirtschaftliche Monokulturen, Verlust der Artenvielfalt

Mangelnde öffentliche Wahrnehmung von Problematiken des Wirtschaftssystems

WANDELPOTENZIAL

CARSHARING NUTZEN, UNTERNEHMENSAHRRÄDER EINFÜHREN

Für eine Mobilitätswende müssen wir anfangen, Verkehr gemeinschaftlich und nicht individuell zu denken. Nutzt Carsharing, fordert den Ausbau des ÖPNV ein, bildet Fahrgemeinschaften, fragt bei eurem Arbeitgeber an, ob Unternehmensfahräder zur Verfügung gestellt werden können.

KONSUM MIT KÖPFCHEN: REGIONAL UND/ODER FAIR!

Produkte, die den Menschen und der Umwelt im Globalen Süden schaden (z. B. Flex Crops wie Palmöl, Soja und Co.), sollten wir möglichst meiden und Produkte, die zur lokalen Wertschöpfung beitragen (z. B. Kaffee oder Bananen), können wir fair kaufen. Bei Handys, Kleidung und Co. können wir auf Reparaturfähigkeit achten; auf Fleisch und Milchprodukte weitestgehend verzichten.

Insgesamt sollten wir unseren Konsum einschränken und nur kaufen, was wirklich nötig ist.

SUBSISTENZ UND AUTONOMIE

Wenn wir längerfristig Besitz, Fähigkeiten und Talente teilen (z. B. durch den Verleih von Werkzeugen, Reparaturnetzwerke oder geteilte Kinderbetreuung), entsteht – wie Volkswirt Niko Paech sagt – eine ökonomische Resilienz, die uns hilft, Abhängigkeiten von großen Unternehmen zu lösen.

SOLAWI UNTERSTÜTZEN, KLEINBÄUERINNEN UND -BAUERN STÄRKEN

Mit unserem täglichen Einkaufsverhalten können wir gegen Monokulturen vorgehen und kleinere Betriebe unterstützen. Schließt euch einer SoLaWi (solidarische Landwirtschaft) an und bezieht saisonale, ökologische Lebensmittel aus eurer Region. Mehr Infos unter: <https://www.solidarische-landwirtschaft.org/startseite>

POLITISCHES ENGAGEMENT

Um politischen Forderungen mehr Kraft zu verleihen, können wir uns auch als Einzelpersonen gut einbringen, z. B. durch die Teilnahme an Demos oder an Aktionen von Vereinen und Initiativen sowie durch das Unterschreiben von Petitionen.

WANDELMUT FÜR GRUPPEN:

LOKALE SPURENSUCHE

UNTERNEHMEN IM BLICK

Als Gruppe/Initiative oder Kollektiv habt ihr noch mehr Möglichkeiten, etwas zu bewegen. Fangt dabei am besten in eurer Stadt an und recherchiert, welche Unternehmen in eurer Region besonders schädlich für Umwelt, Klima und Mensch sind.

Stellt dabei konkrete Nachforschungen an:

- Schaut euch die Berichte des Unternehmens an und prüft, in welcher Form z. B. Menschenrechtsverletzungen in der Lieferkette beseitigt werden sollen.
- Könnt ihr beim Unternehmen Klimascheinlösungen (siehe S. 8) ausmachen, die auf Kosten des Globalen Südens gehen? Werden vor allem fadenscheinig Bäume gepflanzt oder wird ernsthaft an einer absoluten CO₂-Reduktion gearbeitet?
- Welche Labels werden genutzt, um Fairness und Nachhaltigkeit zu belegen? Sind sie glaubwürdig? Mehr über Labels erfahrt ihr über www.labelchecker.de oder im bei der CIR bestellbaren „Wegweiser durch das Labelabyrinth“.

Mit den gewonnenen Informationen könnt ihr konkrete Forderungen an das Unternehmen formulieren, um etwas zu verändern:

- Tretet direkt mit den Verantwortlichen in Kontakt und äußert eure Bedenken und Forderungen. Das kann z. B. auch auf Social Media passieren mit größerer Öffentlichkeitswirkung.
- Organisiert öffentliche Diskussionsveranstaltungen mit dem Unternehmen und stoßt damit Debatten in eurer Stadt an!
- Auch Protestaktionen z. B. vor einem Unternehmensgebäude sind denkbar.

POLITISCH MITMISCHEN!

Gespräche mit Politiker*innen

- Ladet Politiker*innen, z. B. eure lokalen Bundestags-, Landtags- und Europaabgeordneten, zu euren öffentlichen Veranstaltungen ein. Bezieht sie in die Diskussion ein und bittet sie, zu bestimmten Aspekten des Systemwandels Stellung zu beziehen.
- Zu ausgewählten Themen könnt ihr auch Gesprächstermine mit Politiker*innen vereinbaren. Nutzt dafür z. B. Bürgersprechstunden der Politiker*innen. Ein Thema, das sich hier besonders anbietet, ist das EU-Lieferketten-gesetz. Bittet dazu die Europaparlamentsabgeordneten in eurer Region um einen Gesprächstermin. Ruft gern bei der CIR an (0251/ 6744130) und holt euch Tipps für ein solches Gespräch.
- Auf lokaler Ebene könnt ihr Mitglieder verschiedener Fraktionen des Stadtrats zu einem Austauschtreffen einladen, z. B. zum Thema Mobilitätswende. Bringt dafür am besten konkrete Vorschläge mit.

Bündnisse

- Schließt euch zusammen! Eine global gerechte Transformation können wir nur erreichen, wenn wir alle zusammenarbeiten. Also schaut euch nach Gruppen um, die ein ähnliches Ziel verfolgen wie ihr, z. B. um gemeinsam eine Demo zu organisieren.

Petition/Bürgerbegehren starten

Ihr habt ein ganz konkretes Anliegen (für eure Stadt) gefunden? Startet eine Petition oder ein Bürgerbegehren!

WIRTSCHAFTSFÖRDERUNG 4.0

Das Projekt „Wirtschaftsförderung 4.0“ hat das Ziel, regionale Wertschöpfung und kooperative Wirtschaftsformen systematisch zu fördern. So soll die lokale Wirtschaftsstruktur von Kommunen gestärkt und Klimaschutz sowie ein sparsamer Umgang mit Ressourcen garantiert werden. Fünf Geschäftsfelder (darunter u. a. Sharing Economy und Sozialunternehmen) stehen im Fokus, um sozialen Zusammenhalt, wirtschaftliche Stabilität und einen achtsamen Umgang mit Energie und Rohstoffen lokal zu fördern. Das Projekt wird bereits in vier deutschen Städten umgesetzt. Habt ihr Interesse daran, es auch in eure Kommune zu holen? Sprecht die Verantwortlichen des Projekts an, weitere Informationen findet ihr unter: www.wirtschaftsfoerderungviernull.de

EXPERT*INNEN, WORKSHOPS UND LITERATUR

Ihr möchtet einen internen oder öffentlichen Workshop organisieren? Ihr sucht mehr Publikationen, um euch zu informieren? Ihr wollt Expert*innen für einen Vortrag einladen? Wir haben euch dafür einige Initiativen und Vereine zusammengetragen, die ihr anfragen könnt.

CIR



Wir von der Christlichen Initiative Romero (CIR) setzen uns für Arbeits- und Menschenrechte in Ländern Mittelamerikas ein. Schwerpunkt ist die Unterstützung von Basisbewegungen und Organisationen in Nicaragua, El Salvador, Honduras und Guatemala sowie die Kampagnen- und Bildungsarbeit in Deutschland. Unser Themenschwerpunkt Systemwandel fokussiert die Bereiche Rohstoffe, Agrarindustrie und Lieferkettengesetze. Gern könnt ihr uns für Workshops oder Vorträge gezielt zum Thema Systemwandel einladen und euch im Bereich „Material“ auf unserer Webseite nach passenden Publikationen umsehen.

Ansprechperson: Theresa Haschke, Kontakt: haschke@ci-romero.de
Weitere Infos unter: www.ci-romero.de

Kooperationspartner: Weltladen-Dachverband



Weltläden und anerkannte Fair-Handels-Unternehmen setzen sich schon seit 50 Jahren für mehr Gerechtigkeit im Handel mit den Ländern des Globalen Südens ein. Dabei steht der Mensch im Mittelpunkt, nicht der Profit. Sie zeigen, dass ein anderes Wirtschaften möglich ist und arbeiten auf einen gesamtgesellschaftlichen Wandel hin. Die Arbeit der Weltläden basiert dabei auf drei Säulen. Sie verkaufen fair gehandelte Produkte, beteiligen sich an politischen Kampagnen (z. B. zum Lieferkettengesetz) und leisten Informations- und Bildungsarbeit zu Themen des Fairen Handels.

Die Weltladen-Bewegung hat sich in den letzten Jahren intensiv mit dem eigenen Beitrag zur sozial-ökologischen Transformation auseinandergesetzt. Unter dem Titel „Eine Faire Zukunft für alle“ hat das Forum Fairer Handel nun Zukunftsbilder präsentiert, die der Bewegung als gemeinsame Vision dienen können.

Zum Weltladentag 2021 (alljährlicher politischer Aktionstag der Weltläden am zweiten Samstag im Mai) sind Weltläden in ganz Deutschland unter dem Motto „Die Welt braucht einen Tapeetenwechsel – Gestalte ihn mit!“ mit Menschen darüber ins Gespräch gekommen, wie wir den Wandel im Alltag mitgestalten können. Mit der Aktion „Wandel to go“ haben sie einfache Handlungsimpulse für den Wandel aufgezeigt.

Auch in der alltäglichen Arbeit zeigen Weltläden, wie sie an der sozial-ökologischen Transformation mitwirken. So bietet der Weltladen Freiberg unverpackte Waren und Gemüse aus solidarischer Landwirtschaft von einem benachbarten Biohof an. Das Weltladen-Netzwerk Iller-Lech und die Fair-Handels-Genossenschaft Café Chavalo haben zusammen die erste solidarische Landwirtschaft für Kaffee ins Leben gerufen.

Wahrscheinlich gibt es auch in eurer Stadt einen Weltladen. Die Teams freuen sich immer über ehrenamtliche Unterstützung. Meldet euch gerne und setzt euch für die sozial-ökologische Transformation ein!

Eine spannende Publikation zum Thema gibt es über www.weltladen.de/standpunkt-wandel und weitere Infos unter: www.weltladen.de

I.L.A. Kollektiv (ilawerkstatt.org)

I.L.A. steht für Imperiale Lebensweise und solidarische Alternativen. In der I.L.A. Werkstatt setzen sich junge Wissenschaftler*innen und Aktivist*innen mit den Problemen der imperialen Lebensweise und Möglichkeiten einer solidarischen Lebensweise auseinander. Sie entwickeln und erproben Transformationsstrategien für einen sozial-ökologischen Wandel und verknüpfen so wissenschaftliche Analyse mit politischer Praxis. Bei jeder I.L.A. Werkstatt wird ein Team von Multiplikator*innen ausgewählt, die fortgebildet und dabei begleitet werden, eigene Projekte umzusetzen. Besonders empfehlenswert sind die Publikationen „Auf Kosten anderer“ und „Das Gute Leben für Alle“.

Weitere Infos unter: www.ilawerkstatt.org

Konzeptwerk Neue Ökonomie

Das Konzeptwerk Neue Ökonomie steht für eine neue Wirtschaft. Von allen, für alle. Ökologisch und sozial. Der seit 2011 bestehende gemeinnützige Verein setzt sich für eine sozial-ökologische Transformation der Wirtschaft ein. Dabei arbeitet er mit anderen Bewegungen zusammen, leistet Bildungsarbeit und steht Journalist*innen und Entscheidungsträger*innen mit gut informierten Ansprechpersonen für alternative Wirtschaftskonzepte zur Verfügung. Schwerpunktthemen sind u. a. ein gutes Leben für alle, Degrowth, Digitalisierung, Klima und Bildung. Besonders interessant zum Thema Systemwandel ist die Publikation „Zukunft für alle. Eine Vision für 2048: gerecht. ökologisch. machbar.“

Weitere Infos unter: www.konzeptwerk-neue-oekonomie.org

KAUZ

KAUZ, die Werkstatt für Klima, Arbeit und Zukunft, ergründet, benennt und diskutiert, warum wir auf Kosten anderer leben und arbeiten und wie wir ein gutes Leben für alle erreichen können. Kern des Projekts ist die Erarbeitung machtkritischer Bildungsmaterialien, schwerpunktmäßig zur sozial-ökologischen Transformation der Arbeitswelt. KAUZ entwickelt Workshopkonzepte für Multiplikator*innen und produziert die Podcastreihe KauzPod mit Good Practice-Beispielen und Expert*innengesprächen, Erklärvideos und Social Media-Inhalten. KAUZ will Bildungsräume gestalten, die emanzipatorische Lernprozesse ermöglichen.

Weitere Infos unter www.kauz-project.org oder beim Podcast „KauzPod“.

SPENDEN

UNTERSTÜTZT UNSEREN EINSATZ FÜR EINE NEUE WELTWIRTSCHAFT,
IN DER WIR ALLE GUT UND GERNE LEBEN KÖNNEN.

Mit unserer Arbeit engagieren wir uns für einen ganzheitlichen Wandel, hin zu einem gerechten Wirtschafts- und Gesellschaftssystem, in dem Menschen unter würdigen Bedingungen arbeiten und leben können und Unternehmen sowohl sozial als auch ökologisch handeln. Wir fordern ein starkes EU-Lieferkettengesetz und wollen eine gesellschaftliche Debatte über nötige Veränderungen des Wirtschaftssystems anstoßen. Diese Arbeit kostet Geld.

Helft uns dabei mit eurer Spende!

Stichwort: Systemwandel

IBAN DE67 4006 0265 0003 1122 00 – BIC GENODEM1DKM

oder online: www.ci-romero.de/spenden



Jede Spende hilft!

IMPRESSUM



Herausgeberin

Christliche Initiative Romero e. V. (CIR) | Schillerstraße 44a | D-48155 Münster
www.ci-romero.de | ci@ci-romero.de | +49 (0) 251 / 67 44 13 - 0

Kooperationspartner*in

Weltladen-Dachverband e. V. | Ludwigsstr. 11 | D-55116 Mainz
www.weltladen.de

Redaktion

Johanna Fincke, Dominik Groß, Theresa Haschke (V. i. S. d. P.), Helen Strauss,
Christian Wimberger

Lektorat

Annette Spitzmesser

Layout | Illustrationen | Covergestaltung

Horst Müller | info@mueller-designagentur.de | Foto Cover: Adobe Stock

Druck

Dezember 2021 | dieUmweltdruckerei GmbH | 100% Recyclingpapier mit
Umweltsiegel Blauer Engel.

Gefördert durch

**ENGAGEMENT
GLOBAL**

Service für Entwicklungsinitiativen



mit Mitteln des



Bundesministerium für
wirtschaftliche Zusammenarbeit
und Entwicklung

Für den Inhalt dieser Publikation ist allein die Christliche Initiative Romero e. V. verantwortlich; die hier dargestellten Positionen geben nicht den Standpunkt von Engagement Global oder des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung wieder.

WELCHEN
WEG
GANGEN
WILLSTU

